

Wo befindet sich Judas Iskariot jetzt in der Ewigkeit?

Verkündigungsbrief vom 19.05.1985 - Nr. 19 - Joh 17,11-19
(7. Sonntag der Osterzeit)

Glaubensbrief - Sonderblatt Nr. 19-1985

- Der Name des Verfassers (Katholischer Priester) wird zum Schutz seiner Persönlichkeit nicht bekanntgegeben -

Zweimal spricht die Heilige Schrift an diesem Sonntag von Judas Iskariot, dem Verräter Jesu. In der Apostelgeschichte erwähnt Petrus seinen Selbstmord, bevor Matthias an seiner Stelle in das Zwölferkollegium aufgenommen wird. Im Johannes-Evangelium betet Jesus für die Apostel zum Vater:

- *“Ich habe sie behütet und keiner von ihnen ging verloren außer dem Sohn des Verderbens, damit die Schrift in Erfüllung gehe.” (Joh 17, 12).*

Judas war unter den zwölf Aposteln der einzige Nichtgaliläer. Iskariot bedeutet: Mann aus Karioth. Das war eine Stadt in Südjudaä. In den Apostelverzeichnissen steht er meist an letzter Stelle. Sein Vater hieß Simon.

- ❖ Judas war *“Finanzminister“* des Herrn und seiner Schüler. Er liebte das Geld und veruntreute es als Kassenwart. Für 30 Silberlinge (etwa DM 80,--) hat er den Meister verraten, d. h. den Juden die Stelle genannt, wo er sich in der Nacht vom Donnerstag auf Karfreitag aufhielt, damit sie ihn verhaften konnten

Albertus Magnus sagt *“Sein Lasttier verkauft niemand so wohlfeil, wie Judas seinen Erlöser.“*

- ❖ Tatsächlich war Jesus für Judas Iskariot zur Last geworden, weil er seinen Wünschen, Vorstellungen und Hoffnungen nicht entsprach. Mit dem Begrüßungskuß vollendet er das Werk des Verrats. Nach Jesu Verurteilung zum Tod geriet er in Verzweiflung wegen seiner Tat und erhängte sich an einem Baum. So wurde das Kreuz als Baum des neuen Lebens für ihn vergeblich aufgerichtet.

Mehrmals sagen uns die Evangelien, besonders Johannes, daß Judas unter dem Einfluß Satans seine Tat ausführte, z. 13. Joh 6, 71:

- *“Habe ich euch nicht als zwölf erwählt Und doch ist einer von euch ein Teufel!”*

Nach Johannes verließ Judas vor der Einsetzung der hl. Eucharistie den Abendmahlsaal, um später mit dem Verhaftungskommando zum Garten Gethsemane zurückzukehren.

- ❖ In diesem Zusammenhang betont der Evangelist, daß Satan in ihn hineingefahren sei und daß es Nacht war, als er hinausging. Es war Nacht in seiner Seele, von der Satan Besitz ergriffen hatte. Der Teufel bestimmte ganz und

gar sein Handeln. Es geht im klassischen Sinn um eine körperliche Besessenheit, sondern um eine geistige Besessenheit.

Wie kam Judas zu dieser schrecklichen Tat?

- ❖ Seine Anhänglichkeit an Geld und die Unehrllichkeit war nur ein Grund. Ein anderer war seine große Enttäuschung, daß Jesus seine politisch-militärischen Messiaserwartungen nicht erfüllen wollte und konnte. Er hoffte auf irdische Erhöhung Israels und damit verbunden auf die Vertreibung der Römer aus dem Land. Jesus hat seine Erwartungen nicht erfüllt.

Wer war Judas Iskariot, dem Jesus sagt, es wäre besser für ihn, wenn er nicht geboren wäre?

Was Maria Valtorta über ihn mitteilt, ist für unsere Einsicht äußerst ergiebig.

- ❖ Judas wollte Jesus nachfolgen. Er drängte sich ihm auf, um ihm auf dem Weg zur Herrlichkeit zu folgen. Jesus stellte von vornherein klar: Meine Herrlichkeit ist nicht von dieser Welt. Er sprach zu ihm von der Notwendigkeit von Tugend und Opfer, um auf diesem Weg zur himmlischen Herrlichkeit zu gelangen. Judas träumte einen vordergründigen, falschen Traum vom irdischen König der Juden. Deshalb bittet ihn Jesus, sich genau zu prüfen, bevor er sich mit ihm auf schwierige Wege begeben. Aber Judas hörte nicht auf, von der Größe des Reiches Israel zu träumen. Er folgte Jesus aus menschlichen Gründen, um an seiner irdisch gedachten Herrlichkeit teilnehmen zu können. Er gab seine falsche Denkweise nicht auf, die nicht begreifen wollte, daß Jesu Reich von oben komme und im Widerspruch stehe zu Geld und Geltung.

Es erschüttert, wie vergeblich Jesus versucht, Judas zu belehren, ihn immer neu zu ermahnen, zu warnen, auch vor Hochmut und Verzweiflung. Er macht ihm klar, man könne aus zwei Gründen zweifeln, entweder, weil ein Unheil auf einen zukommt, mit dem man nicht fertig zu werden meint, oder, weil jemand gesündigt hat und nun meint, Gott wolle ihm seine Schuld nicht vergeben.

In beiden Fällen steht Hochmut dahinter.

- Im ersten Fall will der stolze Mensch allein fertig werden mit dem schweren Problem. Er hofft nicht auf Gott und erwartet keine Hilfe von oben. Er unterläßt das Gebet.
- Im zweiten Fall beurteilt er Gott nach seinem kleinen Maßstab und glaubt, er könne nicht vergeben, weil er zu schwer beleidigt worden sei.

In beiden Fällen fehlt die Demut. Im zweiten Fall fehlt die echte Reue wie später bei Judas Iskariot, der eben nicht zu Jesus ging und sagte: *“Herr, ich habe schwer gesündigt, Dich verraten, verzeihe Deinem armen, schuldbeladenen Jünger!”*

Judas wurde nur von einer menschlichen Reue ergriffen. Er wurde wütend und zornig über sich selbst und dachte an die Blamage, die er sich vor den andern beigebracht hatte.

Daß er nicht übernatürlich seine Sünden vor Gott und um Gottes willen bereute, war sein Verderben. Das führte zu Verzweiflung und schmachlichem Selbstmord.

- ❖ Diese Verzweiflung führte zur letzten schweren Sünde. Er gab die große Eigenschaft Gottes, seine liebende Barmherzigkeit auf. Dadurch wurde sein Selbstmord eine letzte irdische Station auf dem Weg in die ewige Verdammnis der Hölle. Jede andere Erklärung über sein ewiges Schicksal ist eine Illusion und führt nur weg von den für die ganze Ewigkeit entscheidenden Gedanken, Worten und Werken unseres diesseitigen Lebens.
- ❖ Judas hat es versäumt, einen entschiedenen Kampf gegen seine Leidenschaften und sündhaften Anhänglichkeiten zu führen. Er klebte an Geld und Macht und war nicht bereit, sich von Jesus korrigieren zu lassen. Leider hat er seinen freien Willen nicht dazu verwendet, an sich zu arbeiten, um ernstlich besser zu werden.

Modern gesprochen gehört er zu denen, die sich im Grunde doch nur selbst entfalten, selbst verwirklichen, ja selbst erlösen wollen nach ihren eigenen Vorstellungen.

Das geht schief, denn wir müssen Christus in uns verwirklichen: Er muß in unserm Leben lieben, leiden und sterben, damit wir zum wahren Leben kommen.

Früher hieß die Oration zum Gründonnerstag:

- *“O Gott, von dem Judas die Strafe für seinen schändlichen Verrat, der gekreuzigte Mörder aber wegen seiner bußfertigen Reue die Krone des Lebens empfangen hat: Laß uns die Früchte Deiner unermesslichen Erbarmungen zufließen, damit unser Herr Jesus Christus, so wie er beiden die ihren Verdiensten angemessene Vergeltung während seines Leidens bestimmt hat, auch uns von dem Irrtum des alten Verderbens heile und uns die Gnade seiner Auferstehung verleihen möge.“*

Wir dürfen annehmen, daß der rechte Schächer äußerlich schlimmere Taten als Judas Iskariot vollbracht hat.

- Aber seine Reue war innerlich und echt, sie kam aus der Liebe zu Christus.
- ❖ Die Reue des Judas Iskariot war dagegen nicht übernatürlich motiviert. Er bereute, weil er Angst hatte, bei den Juden als Verräter zu gelten; von den andern Aposteln verachtet und verstoßen zu sein. Bei seiner Reue ging es ihm um seine eigene Ehre. Er verweigerte sich der unendlichen Barmherzigkeit des Erlösers.
- ✚ Genau ihr aber lieferte sich der rechte Schächer aus. Das war seine Rettung. Der andere Schächer zur Linken verspottete den Herrn. Er wird wohl seinen Lästerungen treu geblieben sein.

Anders als dieser ging Petrus mit seiner Schuld um. Er hat nach seiner dreimaligen Verleugnung Jesu seine Schuld bitterlich beweint, nicht um der Mitapostel, sondern um Jesu willen, den er aus Feigheit schwer beleidigt hatte.

In ihm erkennen wir uns so oft wieder. Wie viel Böses geschieht in unserm Leben aus Menschenfurcht, wieviel Gutes unterlassen wir aus gleichem Grund.

Judas Iskariot aber ging in der Hölle verloren, weil er in seiner Habsucht und Machtgier sich nicht bezähmte. Natürlich wurde er dadurch auch zum Lügner und Betrüger, der sich immer herausreden mußte.

- Als eine Frau Jesus mit Alabasteröl salbte zum Zeichen ihrer Reue und Dankbarkeit, da meckerte Judas über die unnötige Geldverschwendung. Er meinte scheinheilig, man habe das Geld auch sparen und es den Armen geben können. An diesen aber lag ihm nichts. Er verbrauchte viel Geld aus der Jüngerkasse für seine Interessen. Er veruntreute das anvertraute Geld.

Wer sich in den Götzen Mammon verliebt, kommt zu Fall. Das Ende von Judas bleibt für uns immer eine heftige Warnung.

- Vergeßt nicht eure regelmäßige Gewissenserforschung, lernt das Böse in eurem Leben kennen und reißt es heraus wie Unkraut im Garten.
- Wartet nicht damit, bis es zu spät ist.
- Verlaßt euch nicht auf eine trügerische Endentscheidung im Augenblick des Todes. Dann könnte euch die Gnade dazu fehlen, weil ihr Gottes Großmut zu lange mißbraucht habt.
- Ändert euch jetzt! Noch habt ihr Zeit. Vertut die Frist zur Umkehr nicht, die Gott euch heute gibt, denn er will nicht, daß ihr dorthin kommt, wohin Judas Iskariot sich begeben hat.

Machen wir es anders als Judas:

Wählen wir unser ewiges Glück. Verspielen wir Gottes Gnade nicht!